

Vereinschronik und Rückschau von 1907 bis 1982

Gründung des Verkehrs- und Verschönerungsverein Stein

Man schrieb den 20. März 1907, als sich einige, vom Fortschritt begeisterte und von Idealismus beseelte, Männer trafen. Die Idee war, Arbeiten zu leisten, die der Verschönerung des Dorfes dienen. Der Gründungsversammlung wohnten folgende Personen bei:

Josef Stutz, Gemeindeammann; Jean Gersbach; Johann Schmid; Hermann Frech; Gemeindeschreiber Josef Mösch-Jegge; Theodor Konetzky jun.; Emil Welti, Posthalter; Josef Mutter; Oswald Rohrer; Edwin Brogle; G. Reinle; Josef Tröndle; Dr. med. Kern; Konrad Zehnder, Lehrer; Dr. med. Samuel Bollag; Albert Heimgartner.

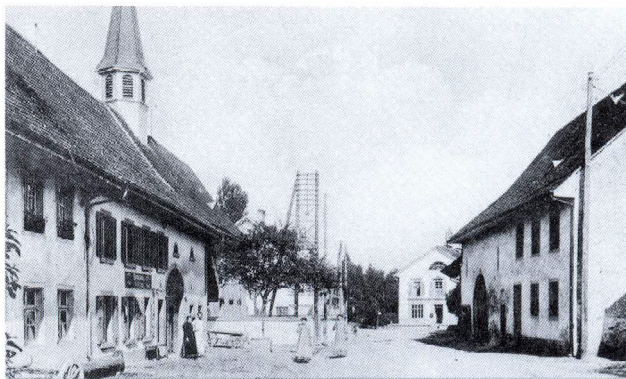
Bereits am 30. März 1907 wurde aus ihrer Mitte der Vorstand gewählt. Dieser setzte sich wie folgt zusammen: Dr. med. Kern, Präsident; Dr. med. Samuel Bollag, Vize-Präsident; Theodor Konetzky, Aktuar; Josef Stutz, Kassier; Emil Welti, Beisitzer.

Das erste Vierteljahrhundert: 1907 – 1932

Anlässlich der ersten Generalversammlung vom 25. Mai 1907 wurden auch die Vereinsstatuten genehmigt.

Anfangs wurde der Vorstand mit einer Menge von Anregungen und Ideen überhäuft. Als erste Massnahme wurde die Ausbesserung der Strassen und Wege vorgenommen. Mit der Aufstellung von fünf Ruhebänken hat man einem vielseitigen Wunsch entsprochen. Weitere Anliegen betrafen die Dorfbeleuchtung, Strassenkorrekturen und die Reinhaltung der Rheinhalde. Vor allem der letzte Punkt gab bei jeder Versammlung zu Diskussionen Anlass. Da die gesetzlichen Grundlagen für die Entsorgung von Abfällen fehlten, konnte weder die Behörde noch der Verein ein Ablagerungsverbot erlassen.

1909 stellte der Verein dem Gemeinderat Antrag, ein Spritzenhaus, verbunden mit einer Polizistenwohnung und einem Gefängnis, zu bauen.



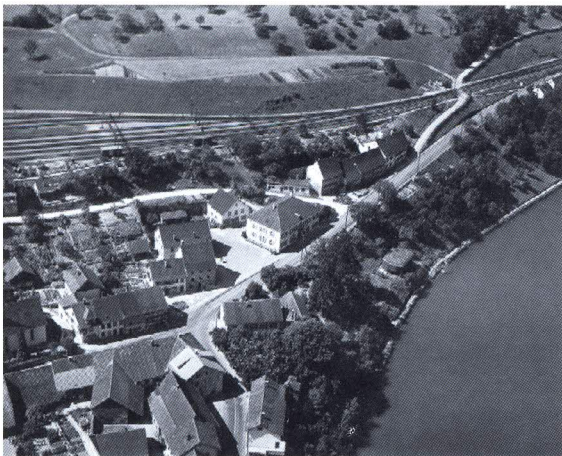
Zürcherstrasse um 1910

1911 wurde von Gemeindeammann Stutz das Anliegen vorgebracht, historisches Material über die Gemeinde Stein zu sammeln. Mit dieser Aufgabe wurden die Pfarrherren Mühlebach und Walz aus Stein sowie die Herren Kammerer und Reinle aus Sulz beauftragt. Leider blieb dieses Anliegen aus unbekanntem Gründen unerfüllt.

1914 wurde von einem Herrn Brutschy die Anregung gemacht, ein Informationsbüro für Bauinteressenten einzurichten. Im Anschluss daran sollte Gemeindeammann Brogle einen Überbauungsplan erstellen, um ein einheitliches Dorfbild zu erhalten. Anscheinend hatte kurz vor Ausbruch des ersten Weltkriegs eine rege Bautätigkeit eingesetzt. Der Weltkrieg setzte jedoch andere Prioritäten, sodass der Überbauungsplan gar nicht zur Ausführung gelangte. Rund um unsere Landesgrenzen tobte der Krieg. Die Menschen sehnten sich nach Frieden.

So kam man **1915** auf die Idee, in Stein einen «Friedensplatz» anzulegen. Oskar Brogle stellte den Antrag, im Gebiet des Rebberglis ein Stück Land zu kaufen und mit Linden zu bepflanzen.

1918 wurde durch die Vereinsbevollmächtigten ein Kaufvertrag



Adlerkreuzung um 1950

abgeschlossen. Das erworbene Grundstück umfasst 490 m² Land mit einem Zugangsweg. Der Kaufpreis betrug 90 Franken. Die offizielle Einweihung des Platzes erfolgte am 1. August 1920, zusammen mit der Bundesfeier und dem Jugendfest. Bei diesem Festakt wurde der Friedensplatz der Einwohnergemeinde Stein übergeben. Gemäss dem Berichtstatter musste die Einweihung wegen eines starken Gewitters abgebrochen und anschliessend in den Gasthöfen Löwen und Adler fortgesetzt werden. Die Feier soll für einige Leute in feuchtfröhlicher Stimmung bis in die Morgenstunden gedauert haben.

1916 befasste sich der Verein auch mit der Erstellung von Brunnen, besonders mit demjenigen bei der Konditorei Jetzer. Zur gleichen Zeit existierte eine Brunnengenossenschaft Mitteldorf. 1926 wurde dieser 100 Franken zur Verfügung gestellt.

1916 trat der VVS dem Verkehrsver-

ein des Aargauischen Rheintals bei.

1917 war im Fricktal die Standortfrage für eine Mosterei aktuell. Die Bewerbung von Stein wurde negativ beantwortet. Der Gemeinderat bemühte sich um die Ansiedelung von Industrie- und Gewerbebetrieben.

1918 wurde der Mitgliederbeitrag von Fr. 1.– auf Fr. 2.– erhöht.

1921 zählte der Verein 58 Mitglieder, was absolute Spitze bedeutete und sicherlich auf die Einweihungsfeier des Friedensplatzes zurückzuführen war. Das Interesse am Verein sank dann aber schlagartig, gehörten doch dem VVS ein Jahr später nur noch 15 Personen an.

1924 wurden verschiedene Tafeln mit der Strassenbezeichnung gesetzt. Gleichzeitig stellte man an den Strassenkreuzungen Wegweiser auf.

1927 Mit dem 20-Jahre-Jubiläum wurde die Werbetrommel für neue Mitglieder gerührt, hatte der Verein doch immer wieder Austritte zu verzeichnen, was sich bei den Finanzen bemerkbar machte. Im Jubiläumsjahr liess man ein Klischee von einem Übersichtsbild der schönen Rheingegend von Stein erstellen und liess 3000 Ansichtskarten drucken.

1927 trat der VVS dem Schweizerischen Juraverein bei. Im gleichen Jahr wurde der Gedanke laut, man müsste sich auch um den Vogelschutz küm-

mern. Somit wurden daraufhin, nebst der Abhaltung von Informationsveranstaltungen und Vorträgen, 40 Nistkästen aufgehängt.

Im harten Winter **1928/29** verteilte der Verein 195 kg Vogelfutter an die Dorfbevölkerung, damit der leidenden Vogelwelt geholfen werden konnte. Im gleichen Winter erstellten Vereinsmitglieder in der Rüti einen Schlittelweg.

In den folgenden zwei Jahren bemühten sich der Gemeinderat und verschiedene Vorstandsmitglieder einmal mehr für die Ansiedelung von Industrie, leider ohne Erfolg.

1928 fertigte Fortbildungslehrer Spuhler, zusammen mit einem seiner Schüler, die erste Verkehrstafel mit Situationsplan von Stein an. Diese wurde beim Bahnhof platziert. Da es dem VVS stets ein Anliegen war, für die Verschönerung des Dorfes mitzuarbeiten, konnte der Verein einen Bauern gewinnen, dass dieser für 35 Franken zwischen seinem Misthaufen und der Kantonsstrasse ein Mäuerchen erstellte.

In der vom Gemeinderat ernannten Baukommission nahmen zwei Mitglieder des VVS Einsitz. Die Kommission erarbeitete einen Baulinienplan und eine Bauordnung. Leider fand der Vorschlag an der Gemeindeversammlung kein Gehör und wurde zurückgewiesen.

Das wilde Ablagern des Abfalls am Rheinufer veranlasste den Verein ein weiteres Mal aktiv zu werden. Der Vorstand unterbreitete dem Gemeinderat folgendes Postulat: Ein hiesiger

Fuhrmann wäre bereit, für Fr. 1200 im Jahr, wöchentlich eine zweimalige Abfuhr durchzuführen, was für einen Haushalt eine jährliche Belastung von Fr. 10 ergäbe. Die vom Gemeinderat der Bevölkerung unterbreitete Idee fand aber keine Zustimmung und somit wurden die Abfälle aller Art weiterhin ans Rheinbord geschafft.

Die erste, vom Verein durchgeführte Bluestfahrt fand **1930** statt. Mit fünf Autos und 30 Teilnehmern wurde die Saline Riburg, das Kraftwerk Riburg-Schwörstadt und die Brauerei Feldschlösschen besucht.

Das in der Zwischenzeit an der Rheinbrückstrasse erstellte Transformatorhaus gab für einige Einwohner Anlass zu Ärger, wurde doch einer der schönsten Gemeindeaussichtspunkte verschandelt. Um den Schaden in Grenzen zu halten, entstand eine kleine Anlage mit Linde, Sträuchern und zwei Ruhebänken.

Mit dem Aufstellen von zwei offiziellen Anschlagtafeln konnte man das wilde Plakatieren an Scheunentoren und Telefonstangen einschränken.

1932 wurde auch ein neues Dorfbrunnenkonzept erarbeitet. Besonders befasste man sich mit der Erstellung eines Brunnens gegenüber dem Restaurant Kreuzstrasse.

Die Zusammenfassung über die ersten 25 Jahre Vereinsgeschichte schliesst mit dem Satz: «Wir haben bisher vieles geleistet, es darf keinen Stillstand geben, sondern eine Weiterentwicklung und viele neue Taten zum Wohle der Gemeinde.»

Anmerkung: Alle Vereinsunterlagen seit der Gründung bis 1925 fehlen.

Die zweiten 25 Jahre: 1932 – 1957

Zum fünfzigsten Geburtstag des Vereins gratulierte der Schweizerische Verkehrsverband und wies darauf hin, dass der VVS zu den ältesten Verkehrsvereinen des Kantons zählt.

Die Postulate der letzten 25 Jahre betrafen hauptsächlich neue Ruhebänke, eine bessere Dorfbeleuchtung, Strassenkorrekturen, Wegweiser, Reinhaltung des Rheinbords und das Erstellen von Dorfbrunnen.

1933 beteiligte sich der Verein finanziell und mit Fronarbeit an der Wanderwegausbesserung zwischen Stein und Mumpf.

1934 hatten einige Initianten die Idee, am Rhein einen Badeplatz zu bauen. Da aber die geologischen Gegebenheiten bescheiden waren, blieb es bei einem Minstrand bei der sogenannten Pegelmauer, in der Nähe der heutigen Fridolinsbrücke.



Sisslerfeld um 1950

1938 wurde der langdiskutierte Brunnen gegenüber dem Restaurant Kreuzstrasse realisiert. Die Kosten betragen 940 Franken. Für den Unterhalt und die Blumenpflege war der VVS verantwortlich.

Im Zusammenhang mit dem Bau eines Stegs, anstelle der zum Abbruch vorgesehenen Holzbrücke, fand **1943** eine Besprechung mit dem Regierungsrat des Kantons Aargau statt.

1943 organisierte der Verein zusammen mit der Schule eine Altstoffsammlung. Der Erlös ging an den Bund für Familien.

1945 lud der VVS Schweizer Bürger aus dem Raum Säckingen zur 1.-August-Feier ein. Der Einladung folgten 45 Personen. Jeder Gast erhielt einen Getränke- und Essgutschein im Betrag von Fr. 2.50.

Über 60 Mann arbeiteten **1948** an der Freilegung des Spazierwegs entlang des Rheins nach Mumpf. Neben den Mitgliedern des VVS, legten auch Männer des Turnvereins und der

Jungmannschaft Hand an. Für den künftigen Unterhalt war die Gemeinde verantwortlich. Weiter kann man den Berichten entnehmen, dass **1953** durch den VVS mit einem Kostenaufwand von Fr. 1400 eine Treppe zum Friedensplatz und

eine Mauereinfassung erstellt wurden. Gleichzeitig setzte man am Waldrand zwei weitere Ruhebänke. In dieser Periode wurde mit der Allgemeinen Plakatgesellschaft ein Vertrag abgeschlossen. Die Abgaben der Plakatgesellschaft waren der Vereinskasse sehr willkommen. In dieser Zeit wurde auch die Kehrriechtabfuhr eingeführt, was zu einer Verbesserung der Sauberkeit des Rheinufer beitrug. Bis 1954 waren der VVS und der Gemeinderat für den 1.-August-Festredner besorgt. Ab **1955** war dies Aufgabe der Vereine und Parteien.

Zu den jährlichen Aufgaben zählte auch das Gespräch mit der SBB, um Verbesserungen beim Fahrplan zu erwirken. In einzelnen Fällen wurde auf diese Anliegen eingetreten. In dieser Zeit erfolgte eine grössere Reparatur an der Holzbrücke. Der Verein setzte sich erfolgreich dafür ein, dass für Fussgänger während der Reparaturarbeiten ein Hilfssteg errichtet wurde. Unter Mitwirkung des Frauenvereins bot der VVS vereinzelt Garten-, Gemüsebau- und Kochkurse an.

Das stetig wachsende Verkehrsaufkommen erforderte vom Verein grösste Aufmerksamkeit. Man wollte nichtwiedergutzumachende Fehler verhindern. Die kantonalen Behörden hatten für die Anliegen der Gemeinde ein offenes Ohr. Dass die Ausarbeitung von entsprechenden Planunterlagen Jahre dauerte, lag an der Arbeitsüberlastung der technischen Instanzen. Der Vorstand startete in diesem Zusammenhang zuhanden der Behörden eine Unter-

schriftensammlung und machte damit auf die zum Teil im Innerortsbereich herrschenden, unhaltbaren Verkehrszustände aufmerksam. Die grösste Sorge bereitete der Bevölkerung eine geplante Strassenachse für den Schwerverkehr, die mitten durch das Dorf geleitet werden sollte.

Mit dem Aufruf an die Mitbürger, sich für die Gestaltung und den Verkehrsfluss in der Gemeinde zu engagieren, schliesst der Bericht der zweiten 25 Jahre VVS.

Die dritten 25 Jahre: 1957 – 1982

Unter dem Vorsitz von Max Benz feierte der Verein am 16. April 1982 sein fünfundsiebzigjähriges Bestehen. Nach einem Rückblick auf frühere Jahrzehnte, liess der Präsident die im dritten Vierteljahrhundert realisierten Schwerpunkte Revue passieren:

Der Verein kümmerte sich von Anfang an auch um den Vogelschutz. Während der letzten Jahre wurden in den Bereichen Bustelbach und Hochzonenreservoir über fünfzig Nistkästen platziert, die jedes Jahr geputzt und unterhalten werden müssen.

In Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat hat der VVS **1967** einen ersten offiziellen Ortsplan erstellt.

1971/72 wurde der neugeschaffene Aussichtspunkt, gegenüber dem Gasthof Adler, mit Fahnenmasten bestückt und mit Ruhebänken versehen. Die Kosten betragen ca. 3000 Franken.

Der Vorstand beschäftigte sich ab **1972** mit der Idee eines Vitaparcours. Fünf Jahre später konnte dieser eingeweiht werden. Siehe separater Bericht.

Zur 700-Jahre-Feier schenkte der Verein der Gemeinde den Brunnen vor dem Saalbau. Der Brunnen in Verbindung mit einem Wasserspiel wurde von Bildhauer Stefan Waldmeier aus einem Jurakalkstein hergestellt. Die Kosten betragen 11 000 Franken. Die Einweihung und Übergabe an die Gemeinde erfolgte am 27. Juni **1981**.

An der GV **1982** beschloss man, ein Biotop zu planen. Die unzähligen Einsätze für den Blumenschmuck, den Vogelschutz und am Biotop dürfen nicht unerwähnt bleiben. Der Präsident schliesst seinen Bericht mit dem Wunsch, dass sich auch in Zukunft möglichst viele Leute für die Anliegen des Vereins einsetzen.

Zusammengestellt von
Georges Spuhler



Grundwasserpumpwerk um 1982